

Rumänien - Donaudelta, Dobrudscha und Karpaten

vom 4. bis 14. Mai 2025

mit **birdingtours** und **Lou Bertalan**



Rosapelikane im Donaudelta, Foto: Lou Bertalan

Reisezeit: 4.-14.05.2025

Gäste: 14

Unterkünfte: Babadag, Sfântu Gheorghe, Brăila und Zărnești

Auch auf der Jubiläumstour (20 Jahre birdingtours Rumänien) haben wir Glück mit dem Wetter – trotz der insgesamt instabilen Lage werden wir kein einziges Mal durchnässt. In den elf Tagen können stattliche 203 Vogelarten beobachtet werden, einige davon aus nächster Nähe. Die Jubiläumstour beschert uns außerdem Schlagschwirl, Rötelfalke und Zwergohreule als Erstbeobachtungen bei birdingtours Rumänien.

Höhepunkte:

- Gleich am ersten Tag sehen wir dem dem regen Treiben in einer gemischten Brutkolonie im Schilf zu: Löffler, Sichler, Zwergscharben und 7 Reiherarten.
- Außer den „normalen“ drei Steinschmätzerarten balzen auch Hybriden aus Nonnen- und Balkansteinschmätzer und sogar ein echter Balkansteinschmätzer
- Falkenpower bei Histria: über dem savannenartigen Dünengelände sind rundherum über 120 Rotfußfalken auf Insektenjagd verteilt, dazu kommt ein weiterer Insektenvertilger – ein weiblicher Rötelfalke, der ist Irrgast in Rumänien.
- Am dritten Tag sehen wie 123 Arten – auch das ein Allzeitrekord für diese Tour
- Limikolen hautnah erlebt: einige Strandläufer, darunter viele Temminckstrandläufer, lassen uns dank „Herdendisziplin“ der Gruppe recht nahe heran
- Mehrfach wird die spektakuläre Flugbalz des Kurzfangsperbers bewundert
- Etliche „unerwartete“ Vogelarten tauchen auf: Schellente, Prachtaucher, Schmarotzerraubmöwe, Zwergohreule und Schlagschwirl
- Auch dieses Mal können beide Pelikanarten vom Boot aus ausführlich beobachtet und fotografiert werden, neben Fischmöwen im Brutkleid
- Zwerg-, Schlangen- und Schreiadler über den Bergen bei Babadag – über einem roten „Meer“ aus Byzantinischen Pfingstrosen
- Die Balkan-Ohrenlerche erscheint prompt auf dem Bucegi-Plateau (2000m)



„Schau mir in die Augen...“ - Adulter Seeadler, Foto: Reiner Höft-Dzemeski



Bzyantinische Pfingstrosen in einem Hutewald bei Babadag, Foto: Lou Bertalan

So. 4.05. Gutgelaunte Reisende entsteigen dem Flieger in Bukarest, finden sich schnell zum birdingtours-Grüppchen zusammen und fahren im klimatisierten Sprinter weiter durch die Rumänische Tiefebene, dem Bărăgan, immer weiter nach Osten. Den ersten Stopp machen wir ganz gezielt, um den seit einigen Jahren in Südrumänien fest etablierten Seidensänger zu finden – kein Problem, er meldet sich nach üblicher Manier sofort lautstark und flattert auch protestierend an uns vorbei ins nächste Schilfdickicht. Am Strachina-See ziehen einige gut sichtbare Gefiederte eine richtige Show ab – ein ständiges Kommen und Gehen in der Schilfkolonie am Südufer ist im Gange: Zwergscharben, Grau-, Purpur-, Seiden-, Silber-, Rallen- und Nachtreiher sowie Löffler und Sichler bauen fleißig an ihren Nestern. Schwarzhalstaucher sind etwas weiter weg am Balzen, Wasserralle und Zwergdommel rufen aus dem Röhricht, die Sumpfrohrsänger singen fleißig in den Brennesselfluren am Bahndamm, Kuckuck, Bienenfresser und Turteltaube fliegen vorbei oder sitzen auf Leitungen. Etwas weiter, am Hazarlâc-See, ergänzen einige Enten- und Limikolenarten das abundante Vogelleben an der unteren Donau. Zwei Rötelschwalben fliegen an der Donaubrücke bei Giurgeni, ein Wiedehopf und ein Steinkauz sind kooperativ und der erste Rotkehlpieper zieht rufend vorbei.



Rotfußfalke, Männchen Foto: Lou Bertalan

Mo. 5.05. Nach einer halben Stunde Fahrt machen wir einen längeren Spaziergang in einem großflächigen Steppengebiet. Hier sind es vor allem die Kurzzehenlerchen und Isabellschmätzer, die für dieses Großhabitat typisch sind. Sie markieren zahlreich ihre Reviere in der kurzgrasigen Offenlandschaft – auch kleine Streitigkeiten untereinander sind häufig zu sehen. Ein Ortolan, ein Zwergschnäpper und ein Pirol singen aus dem Wald daneben. Auf der Weiterfahrt halten wir kurz bei einem Tümpel, an dem herrlich im Morgenlicht ein Paar Rostgänse stehen („echte“ Rostgänse, nicht die invasiven Ausbüchsler aus Mitteleuropa), dann bei einem Schwarzstorch, der recht nahe an einem Wasserlauf steht und schließlich sehen wir uns noch einen Adlerbussard an. In Cheia ist, wie immer, Schmätzerparade:



Kalenderlerche, Foto: Lou Bertalan

Neben den normalen Steinschmätzern singen und balzen auch Isabellsteinschmätzer und vor allem die hier prominenten Nonnensteinschmätzer. Auch ein weißrückiger Hybride (Nonnen- x Balkansteinschmätzer) wird entdeckt. Im Talgrund zeigen sich ab und an vorsichtige „Stehaufmännchen“: Ziesel genießen frische Grassamen und verschwinden schnell, wenn ein Zwergadler oder Adlerbussard zu nahe kommt. Und unseren ersten männlichen Kurzfangsperber dürfen wir hier sogar sitzend erleben – sein blaugrau-rostbraunes Gefieder ist wirklich ein Genuss! Merkwürdigerweise singt kurz sogar eine Zwergohreule, genau zu Mittag. Diese ist zwar überall häufig in Rumänien, aber an den Orten, wo wir untergebracht sind, normalerweise nachts nicht zu hören und daher eine birdingtours-Rumänien-Novität. In einem offenen Wäldchen lunched wir bei zeitweise leichtem Nieselregen. Dennoch fliegen viele Schmetterlinge und ein Blutspecht macht es hinter einem Robinienstamm spannend, bis endlich alle ihn gesehen haben. Dann geht es noch nach Histria. Trotz der vergangenen Regenfälle ist das Lagunengebiet zu trocken und der Feldrohrsänger will auch nicht singen. Ringsum hängen allerdings überall Rotfußfalken rüttelnd über der savannenartigen Landschaft, auf der Suche nach Heuschrecken und Libellen. Ein Durchzählen ergibt über 120 Individuen. Ein weiteres Falken-Highlight besteht darin, dass wir ein (bereits bekanntes) Rötelfalke weibchen aufsuchen, das sich seit einiger Zeit hier aufhält. Zum Schluss stehen wir mit dem Spektiv 10 Meter vor dem Vogel und können uns auf **eine** sichtbare weiße Krallen einigen. Außerdem ruft die Fälskin abfällig (und eindeutig), während sie sich von dannen macht und nach dem männlichen Turmfalke Ausschau hält, der um sie wirbt. Ein gelungener „Twitch“.



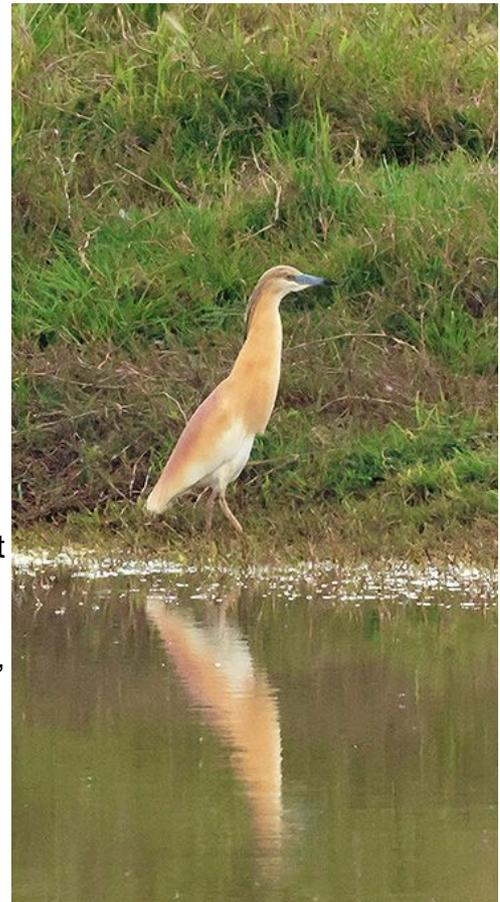
Rötelfalke, Weibchen

Foto: Reiner Höft-Dzemski

Di. 6.05. Die meisten von uns stehen heute schon sehr früh auf der Matte: Ein Morgenspaziergang am Waldrand bei Babadag ist noch vor dem Frühstück angesagt. Wie bestellt, erwartet uns am Ortsrand eine singende Sperbergrasmücke. Ein weiblicher Kurzfangsperber zeigt sich kurz und ein Habichtsterzel zischt vorbei. Herrlich sind ein Pirolmännchen in den trockenen Zweigen einer Baumkrone sowie ein sich unermüdlich vor der Angebeteten verbeugender Neuntöter anzusehen. Auch einige Blutspechte treiben sich hier am Rand eines Reinbestandes von Orientalischer Hainbuche herum. Später, am Südrand des Babadagwaldes, schauen wir uns in dem idyllischen Steppenhabitat um, in dem verschiedene Orchideen blühen. Die Balkanmeise will sich zwar nicht zeigen, aber Heidelerche, Brachpieper, GrauParammer und Ortolan singen mit der Nachtigall um die Wette.

Es geht weiter nach Süden, ans Südende des Lagunengebiets, das auch noch Teil des Biosphärenreservats ist, nach Vadu. Wir werden von lautstark revierenden Rotfußfalken und Röhren aushebenden Bienenfressern erwartet. Jetzt heißt es, „Herdenformation“ einnehmen – dicht beieinander nähern wir uns langsam im offenen Gelände den Dorfzümpeln, wo wir neben schmucken Rallenreihern im Brutkleid und ein paar rastenden Kolben- und Moorenten auch etliche Strandläufer aus ungewöhnlicher Nähe beobachten können: Sichel- und vor allem Temminckstrandläufer zeigen sich in Übergangs- und Prachtkleidern, daneben die hier brütenden Stelzenläufer und Säbelschnäbler.

Es sind insgesamt recht wenige Limikolen anwesend, aber die meisten Arten werden gesehen. Die ersten der riesigen Fischmöwen tauchen auf, ebenso wie beide Pelikanarten. Wenn einzelne „Krausköpfe“ mit ihren über 3 Metern Flügelspanne überfliegen, wirken sie wie Relikte aus der Zeit der Flugsaurier...Heute singt auch der Feldrohrsänger, der hier sein westlichstes Brutvorkommen hat. Bartmeisen tauchen ab und zu auf, Rohrschwirle singen, ein einzelner Goldschakal trottet durch den Sumpf, in dem Rotschenkel und (eigentlich auch) Brachschwalben brüten. Letztere sind leider nur noch vereinzelt da – möglicherweise wegen der Schakale.



Rallenreiherr, Foto: Lou Bertalan

Am Schwarzen Meer amüsiert uns das unermüdliche Werben und Paarungsritual der (Maurischen) Landschildkröten: beim Weibchen „anklopfen“, hinterherrennen, aufsitzen

und fiepen). Haubenlerchen laufen zutraulich auf den Sandpisten herum, und etwas weiter weg am Strand tun dies die Sanderlinge, immer den Wellen nach. Nach Kaffee und Eis in der Dorfkneipe laufen wir am Dorfrand entlang und entdecken den Brutplatz der Rötelschwalben: In einer niedrigen Betonruine aus sozialistischer Zeit streiten diese sich mit Rauchschnalben um die günstigsten Plätze, Wiedehopfe sind ebenfalls am Auskundschaften oder schon am Brüten, während die Blauracken von diesem Trubel würdevoll Abstand halten. Insgesamt wurde heute trotz einiger fehlender Limikolenarten ein Allzeitrekord für die Rumänientour erreicht: Es wurden an einem Tag 123 Vogelarten beobachtet.



Krauskopfpelikan, Foto: Reiner Höft-Dzemski

Mi. 7.05. Nach drei Nächten im kleinen, ursprünglich türkischen Städtchen Babadag packen wir nun unsere Koffer und ziehen ins Donaudelta. Den ersten Halt machen wir bereits am östlichen Ende des Babadag-Berglandes, bei Enisala. In einem üppig grünen Hutewald aus Orientalischer Hainbuche und Flaumeiche lauschen wir einem Waldlaubsänger und sehen unseren ersten Schwarzstirnwürger, bis wir auf einen richtigen Teppich aus knallrot blühenden Byzantinischen Pfingstrosen stoßen – ein botanisches Juwel des ponto-mediterranen Bioms.



Byzantinische Pfingstrose, Foto: Lou Bertalan

Oben auf dem Hügel sitzt eine Heidelerche frei auf einer Baumspitze und lässt ihr melancholisches „Dullern“ erklingen. Am Himmel kreisen ein Schreiadler, ein Schlangennadler und zwei Zwergadler, also alle drei hier brütenden Adlerarten, daneben erscheinen noch Adlerbussard und Sperber. Den nächsten Beobachtungstopp legen wir am Salzsee von Murighiol ein. Trotz sehr niedrigen Wasserstands brüten hier viele Steppenmöwen und Flussschwärmlinge auf den Inselchen. Ein Kiebitzregenpfeifer bleibt der einzige auf dieser Tour, daneben rasten einige Sichelstrandläufer und Kampfläufer. Nach einem Jahr ganz ohne Schwarzkopfmöwen sind wieder einige wenige Paare dabei hier zu brüten – und schön zu vergleichen mit den etwas schlichter gefärbten Lachmöwen und den riesigen Verwandten der Schwarzkopfmöwe, den Fischmöwen.



**Fischmöwe im Brutkleid – zentralasiatisches Faunenelement und größer als die Steppenmöwe
Foto: Lou Bertalan**

Nach einem Mittagssüppchen in Murighiol steigen wir aufs Linienschiff nach Sfantu Gheorghe und fahren zweieinhalb Stunden den Sankt-Georgs-Arm der Donau hinunter bis Sfantu Gheorghe, wo wir in der Familienpension einer Lipowanerfamilie untergebracht sind. Ein Spaziergang vor dem Abendessen wird durch einen plötzlichen Schauer abgekürzt, nachdem wir einige Braunkehlchen auf der Vieweide vor dem Dorf und Zwergschnäpper, Grauschnäpper, Waldlaubsänger und nordische Fitise (Unterart *acredula*) in den Ölweiden bestimmen konnten. Selbst hier taucht eine Rötelschwalbe auf

– die Art scheint sich in der Dobrudscha auszubreiten. Bei leckerem Fisch mit Knoblauchsoße beschließen wir den Abend in der Pension, vom steten Konzert tausender Orientalischer Laubfrösche, der Wechselkröten und Rotbauchunken in den Dorftümpeln begleitet, in das sich ab und zu der Gesang des Steinkauzes mischt.



Typischer Kanal im Donaudelta, mit einem Galeriewald aus Silberweiden, Foto: Lou Bertalan

Do. 8.05. Frühmorgens machen wir eine Runde an der Donau entlang bis zum Sumpfland am Dorfrand. Sprosser, Kuckuck und Pirol singen, die rufende Beutelmeise bleibt meist versteckt hinter den Weidenbäumen, Pelikane, Zwergscharben und Reiher aller Couleur streichen vorbei und die Baumfalken flitzen rufend über das Dorf, vom heftigen Warnen der Rauchschwalben begleitet; im Sumpf fressen Sichler und Moorenten.

Nach dem Frühstück steigen wir ins Boot und fahren den „türkischen“ Nebenarm der Donau abwärts. Auf einem malerischen Seitenkanal im Auwaldgewirr bei Sfantu Gheorghe singen Gartengrasmücke, Sprosser, Grauspecht, Waldlaubsänger und ein noch auf der Reise nach Nordwesten befindlicher Karmingimpel,



Baumfalke, Foto: Reiner Höft-Dzemeski

dieser brütet nicht im Donaudelta. Leider wurden auch diesen Winter sehr große Schilfflächen illegal abgebrannt, was an den schwarzen Bäumen und dem gleichmäßig grünen frischen Schilf ersichtlich ist.

Ein Seeadlerhorst wird von Weitem eingesehen – mit drei Individuen darauf (anscheinend ist der Jungvogel schon fast flügge), Turteltauben und Kuckucke (darunter auch ein braunes Weibchen) sitzen immer wieder auf den Uferweiden und an einigen Stellen wuselt es von Nachtreihern, die teils sitzen bleiben, teils aufgeschreckt aus dem Schatten der Bäume fliehen. Baumfalken rasen regelmäßig den Kanal entlang und markieren ihr Territorium durch Rufe und Flugakrobatik. Immer wieder Seeadler aller Altersstufen.



Kampfläufer, Foto: Reiner Höft-Dzemeski

Irgendwann öffnet sich der Wasserlauf in die Lagune von Sacalin, wo wir von in Grüppchen sitzenden Rosapelikanen empfangen werden. Sie lassen uns sehr nahe vorbeigleiten, manche fliegen unwillig grunzend auf. Auch ein Krauskopfpelikan sitzt prominent auf einem gestrandeten Weidenstumpf und lässt sich bewundern. Moorenten fliegen paarweise herum, etliche Uferschnepfen stehen in der Nähe im Verlandungsbereich.



Rastende Rosapelikane im Verlandungsbereich der Lagune, Foto: Reiner Höft-Dzemeski

Wieder in der Pension, machen wir nach der Gemüsesuppe eine kurze Mittagspause. Danach wird in einer der Dorfkneipen Kaffee getrunken und anschließend ein Abendspaziergang an den nahegelegenen Schwarzmeerstrand unternommen. Neben den üblichen Bienenfressern und einer Blauracke treffen wir sind auf dem Weg dahin auch zwei Schwarzstirnwürger. Einer von ihnen verjagt wiederholt einen hartnäckigen Neuntöter. Am Strand haben wir schönes Abendlicht aufs Meer, meist sind es aber die üblichen Steppen- und einige Fischmöwen, die vorbeifliegen.

Am spektakulärsten sind jedoch ein paar Große Tümmler, die in Strandnähe fischen – immer wenn einer auftaucht geht ein „Daaaa!“ durch die Runde. Normalerweise sind es Schweinswale, die hier gesehen werden, um so größer die Freude, dass es diesmal Tümmler sind. Eine Schar Austernfischer (Unterart *longipes*) streicht die Küste entlang und gegen Abend entdecken wir auch noch zwei übersommernde, vorjährige Prachtttaucher, die dicht über dem Meer fliegen. Als spannendes Reptil wird ein Steppenrenner gefunden, dieser kommt nur hier in den Stranddünen vor.



Moorenten, Foto: Reiner Höft-Dzemski



Schwarzstirnwürger, Foto: Reiner Höft-Dzemski

Fr. 9.05. Auch heute wird vor dem Frühstück ein Morgenspaziergang bis vor das Dorf gemacht. Bei mäßigem Wind sind die singenden Rohrschwirle schwer auszumachen und auch das erhoffte Kleinsumpfhuhn wartet auf einen warmen, windstillen Abend...dennoch: ein scharfes „tzrrit“ verrät eine fliegende Zitronenstelze, die dann von weiter weg immer wieder ruft, sich aber nicht zeigt. Ein Paar Moorenten sind dankbareres Anschauungsmaterial und in den Ölweiden zeigt sich kurz ein Trauerschnäpperweibchen. Außerdem rastet ein verspäteter Pfeifergel in dem ehemaligen Fischzuchtbecken. Die heutige Bootsfahrt geht diesmal gen Norden, auf dem Tatarenkanal. Noch in Nähe des Dorfs singen etliche Schilfrohrsänger und der erste Blassspötter dieses Jahres in einem



Blauracke, Foto: Lou Bertalan

Sanddornbusch. Lautstark lassen sich viele Sprosser, Gartenrotschwänze und eine Singdrossel vernehmen, weißköpfige Schwanzmeisen hangeln an Pappelzweigen und etliche Zwergschnäpper und Klappergrasmücken säumen unsere Fahrt akustisch. Ein merkwürdiges Orgeln stammt von der langgezogenen Kormorankolonie, die sich Jahr für Jahr weiter entlang des Kanals hinzieht. Zum Glück wird auf dem kurzen Fußmarsch, den wir später auf dem Damm unternehmen auch ein rotkehliges Männchen des Zwergschnäppers gefunden und nach etwas Pirsch auch gut gesehen. Insgesamt zwölf



Europäische Sumpfschildkröte, Foto: Reiner Höft-Dzemeski

Blauracken sitzen entlang des Kanals, später kommen noch vier in der Nähe des Dorfs dazu. Heute sehen wir sehr viele Purpurreiher und Pelikane fliegen immer wieder mal in kleinen Trupps vorbei. Bei einem noch im Bau befindlichen Beutelmeisennest halten wir kurz an und bewundern dieses Meisterwerk. Die in den schräg zum Damm verlaufenden Salzlaken versammelten Limikolen verschwimmen ziemlich im Flimmern der Luft, dennoch können wir Zwerg- und Sichelstrandläufer, Sandregenpfeifer, Dunkelwasserläufer und zwei wohl hier brütende Austernfischer ausmachen. Auf der Rückfahrt dann noch ein Highlight: Drei Triele stehen direkt neben einer Pferdekoppel und schauen uns mit ihren großen gelben Augen an.



Sichler, Foto: Reiner Höft-Dzemeski

Am Nachmittag laufen wir wieder ans Meer. Einige Brandseeschwalben jagen mit den häufigeren Flusseeeschwalben, ein weiterer Prachtaucher und zwei Schwarzhalstaucher werden entdeckt. In der Abendsonne nehmen wir Abschied vom Schwarzen Meer und laufen zum Abendessen – diesmal gibt es gebratenen Donauhering.



Sa. 10.05. Früh um sieben steigen wir aufs Linienschiff und fahren wieder stromaufwärts. Jetzt heißt es Abschied nehmen von Sichlern, Pelikanen, Seeadlern und Fischmöwen. Eine Raubseeschwalbe gibt uns zum Abschied die Ehre. In den Auwäldern singt es vielfach – Sprosser, Pirole, Gartenrotschwänze en masse und einmal auch ein Halsbandschnäpper. Eine über der Donau fliegende Misteldrossel ist hier völlig deplaziert: Ihre nächste Brutstätte liegt in den Karpaten...

Wieder an Bord des Sprinters, lassen wir uns durch die lieblich anmutende Mittelgebirgslandschaft der Norddobrudscha kutschieren, zählen wieder Blauracken auf den Leitungsdrahten, genießen die bunten Bienenfresser und sehen noch einmal eine Beutelmeise. Ein Lösabbruch wird kurz besucht (mit Turmfalken, Blauracken etc).

Bei Horia wird zu Mittag gegessen, diesmal sind es „Mici“. Im lockeren Hutewald aus



Schreiadler, Foto: Reiner Höft-Dzemski



Bienenfresser, Foto: Lou Bertalan

verschiedenen Eichenarten nebenan singen Ortolan, Heidelerche und ein Gelbspötter. Später machen wir eine dreieinhalbstündige Wanderung im uralten Mäcingebirge mit wollsackverwitterndem Granit – Formationen, die an stehende Hinkelsteine erinnern. Trotz der nur 200 Höhenmeter wirkt die Landschaft fast wie im Hochgebirge, felsig und mit langgrasigen Hängen. Greife sind gut vertreten durch einen „showfliegenden“ (flugbalzenden) Kurzfangsperber, ein Wiesenweihen-Männchen sowie Adlerbussard und Zwergadler. Auch eine Sperbergrasmücke steigt kurz balzend in die Höhe. Neben einem schmucken Rotkopfwürger wird auch das hier revierende Männchen des Balkansteinschmätzers gefunden, das schon einige Birder hierher gelockt hat.



Östliche Smaragdeidechse, Männchen, Foto: Reiner Höft-Dzemski

Außerdem werden heute an vier verschiedenen Stellen Rötelschwalben gesichtet – das ist eine neue Dimension in der Ausbreitung dieser mediterranen Art in der Dobrukscha.

Neben Vögeln bietet der Nationalpark Măcin-Gebirge auch jede Menge interessanter Reptilien und Schmetterlinge: eine juvenile Riesen-Smaragdeidechse mit ewig langem Schwanz wird in einer Steinspalte gefunden,

Smaragdeidechsenmännchen mit blauer Brust fotografiert, viele spannende Blumen und insgesamt 10 verschiedene Bläulingsarten bestimmt, darunter der Östliche Quendelbläuling und der Alexisbläuling. Besondere Freude bereitet die Erstsichtung eines Östlichen Gesprenkelten Weißlings (*Euchloe ausonia*).



Östlicher Gesprenkelter Weißling, Foto: Lou Bertalan

Dann fahren wir auf der „Golden Gate Brücke Rumäniens“, einer frisch gebauten Hängebrücke, über die Donau und hinein in die wuselnde Großstadt Brăila, wo wir eine Nacht verbringen werden.



Weißbartseeschwalbe, Foto: Reiner Höft-Dzemski

So. 11.05. Der Tag der großen Überfahrt aus den Steppengebieten im Südosten des Landes nach Siebenbürgen, in eine komplett andere, eher mitteleuropäisch anmutende Landschaft zu Füßen der Karpaten. Morgens wir hauptsächlich am Salzsee von Brăila gebirdet. Dieser ist nicht wie viele andere Steppenseen des Bărăgan am Verdursten, sondern strotzt immer noch von vielfältigem Leben. Einige der klassischen Bewohner der Steppenseen können hier nochmal beobachtet werden:

Brandgans, Schwarzhalstaucher, Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Dunkelwasserläufer und viele Weißbartseeschwalben. Im Wäldchen nebenan machen sich zwei Pirole und ein Gelbspötter durch ihren Gesang bemerkbar, Beutelmeisen sind wieder zu hören und in den Gebüschchen am See melden sich Sumpfrohrsänger, Sperbergrasmücke und – ein unerwarteter Schlagschwirl.



Stelzenläufer und Säbelschnäbler, Foto: Reiner Höft-Dzemski

Nach längerer Fahrt fahren wir durch den Predeal-Pass in die Karpaten, halten zwei mal im frisch sprießenden Bergwald und horchen auf „neue“ Gebirgsarten: Tannenmeise, Sommergoldhähnchen, Gebirgsstelzen. Eine erste Wacholderdrossel wird gesehen. Unser Quartier beziehen wir für die letzten drei Nächte direkt zu Füßen des Königsteins, einem bekannten Nationalpark rund um ein 2200 hohes Kalksteinmassiv von besonderer Schönheit.

Mo. 12.05. Vor dem Frühstück laufen wir in dem weiten Gebirgstal mit subalpinen Weiden aufwärts und beobachten vor allem die Wasseramsel, die an einem Brückchen ihr Nest hat. Ein Waldbaumläufer singt direkt vor uns an einer alten Fichte, auf die kurze Zeit später eine Haubenmeise kommt und sich in all ihrer Pracht zeigt. Auch die Heckenbraunelle wird „dingfest“ gemacht.



Gebirgsstelze, Foto: Reiner Höft-Dzemski

Am Vormittag laufen wir vier Stunden in der Zărnești-Klamm, die an manchen Stellen recht eng ist und mit hochaufragenden Kalksteinwänden beeindruckt. Gleich beim Aussteigen aus dem Bus singen zwei Zwergschnäpper in ihrem typischen Biotop, alten Buchenwäldern. Später sehen wir hier auch einen singenden Halsbandschnäpper. In der Klamm suchen wir vor allem den Mauerläufer, was uns diesmal leider nicht gelingt. Dafür werden ein Wanderfalke und ein überfliegender Wespenbussard beobachtet, einige Waldlaubsänger, Waldbaumläufer, Sumpfmeyen und ein Schwarzspecht gehört, die

Zippammer „zippt“ auch eine Weile, zeigt sich aber nicht. Außerdem erspähen wir nicht allzu weit entfernt auf einem Grat zwei gemächlich grasende Karpatengämsen. Hier in der Schlucht werden auch fleißig Pflanzen bestimmt – einiges ist wie zu Hause in Deutschland, anderes wiederum nicht: Herzblättriger Beinwell, Rotes Lungenkraut, Karpaten-Gämswurz, Ausläufer-Zahnwurz. In der Schlucht lunchen wir auch, bevor wir uns zur Törzburg aufmachen. Sie ist eher als Burg Bran bekannt bzw. als so genannte Draculaburg, wurde aber im 14. Jahrhundert von den Siebenbürger Sachsen als Grenzburg errichtet und wird momentan leider recht unauthentisch als Gruselkabinett serviert. Nach Kaffee und Kuchen in Zernen (Zărnești) geht es dann zur Bärenhütte. Wir erleben die Interaktion von insgesamt sieben Braunbären, die sukzessive oder auch nebeneinander an der Fütterung sind, unter anderem das dominante Männchen, das eine Bären nicht aus den Augen verliert und mit ihr mehrfach eine Runde um den Platz dreht.



Karpategämse in der Zărnești-Klamm, Foto: Reiner Höft-Dzemski

Di. 13.05. Heute geht es hoch hinauf, ins Bucegi-Gebirge bei Sinaia. Beim Aufstieg vom Ortsrand bis fast zur Mittelstation durch einen Rotbuchen-Weißtannen-Mischwald mit teils sehr alten Bäumen üben wir uns im akustischen Birden: Es melden sich klassische Waldarten wie Schwarzspecht, Halsbandschnäpper, Sommergoldhähnchen, Gimpel, Gartenrotschwanz und Heckenbraunelle. Nach diesem Morgensport (die Möglichkeit, mit im Bus hochzufahren besteht allerdings immer) genießen wir nun das leise Schweben der

Gondel von 1400m aufs 2000m hohe Bucegi-Plateau, wo trotz der Niederschläge der letzten Tage kaum Neuschnee liegt, ein gutes Vorankommen also ohne weiteres möglich ist. Das ist allerdings gar nicht vonnöten, denn diesmal tut uns die Hauptzielart dieses Gebirges, die Balkan-Ohrenlerche, einen Gefallen, ruft und zeigt sich nach nicht mal zehn Minuten Suche, so dass alle sie gut durchs Spektiv betrachten können – ein nur sehr lokal vorkommender Ausnahmevogel der alpinen Matten auf dem Balkan (sie überwintert teilweise sogar im Gebirge!). Außerdem scheucht uns ein sehr ungemütlicher Wind sehr bald in die Bergstation zurück, wo wir uns erst mal gemütlich einen Cappuccino gönnen. Zurück an der Mittelstation findet unser jüngster Reiseteilnehmer tatsächlich eine wunderschön von einer Fichtenspitze singende Alpenringdrossel.



Braunbär, Foto: Reiner Höft-Dzemeski

Der Bus bringt uns wieder nach Sinaia, wo wir kurz in den Park des Hohenzollernschlosses Pelesch laufen, mit Gartenrotschwanz, Eichhörnchen und co., um danach noch bis ins Burzenland nordöstlich von Kronstadt zu fahren – hier besuchen wir nun die stark befestigte und, im Vergleich zur touristisch überlaufenen Törzburg, authentisch wirkende Kirchenburg von Tartlau (Prejmer), eine Bauern-Wehrburg mit Kirche aus dem elften Jahrhundert. Auf dem Rückweg kreist ein Schreiadler über der fruchtbaren Hochebene bei Kronstadt.

Mi. 14.05. Unser Flug geht zur Mittagszeit, daher fahren wir direkt nach Bukarest, mit einem kurzen Stopp in der Steppe bei Ploiești an einer Tankstelle, wo immer noch Haubenlerchen wohnen und sehr gut beobachtbar sind. Außerdem die üblichen Mittelmeermöwen, Mäusebussarde, Rohrweihen und Turmfalken über den Feldern. Eine intensive Zeit in einem Land voller Kontraste und mit hoher Biodiversität geht zu Ende...



Uferschnepfe im Donaudelta, Foto: Lou Bertalan

Beobachtete Vogelarten (203):

Graugans
Höckerschwan
Brandgans
Rostgans
Knäkente
Löffelente
Schnatterente
Pfeifente
Stockente
Krickente
Kolbenente
Tafelente
Moorente
Schellente
Jagdfasan
Mauersegler
Kuckuck
Felsentaube
Ringeltaube
Turteltaube
Türkentaube
Wasserralle
Teichhuhn
Blässhuhn
Zwergtaucher
Haubentaucher
Schwarzhalstaucher
Triel
Austernfischer
Stelzenläufer
Säbelschnäbler
Kiebitzregenpfeifer
Sandregenpfeifer
Flussregenpfeifer
Kiebitz
Brachvogel

Uferschnepfe
Bekassine
Flussuferläufer
Bruchwasserläufer
Rotschenkel
Dunkelwasserläufer
Kampfläufer
Sichelstrandläufer
Temminckstrandläufer
Sanderling
Alpenstrandläufer
Zwergstrandläufer
Rotflügel-Brachschwalbe
Raubseeschwalbe
Weißbart-Seeschwalbe
Trauerseeschwalbe
Weißflügel-Seeschwalbe
Flussseeschwalbe
Brandseeschwalbe
Lachmöwe
Fischmöwe
Schwarzkopfmöwe
Steppenmöwe
Mittelmeermöwe
Heringsmöwe
Schmarotzerraubmöwe
Prachtaucher
Schwarzstorch
Weißstorch
Zwergscharbe
Kormoran
Sichler
Löffler
Rohrdommel
Zwergdommel
Nachtreiher
Seidenreiher

Rallenreiher
Silberreiher
Graureiher
Purpureiher
Rosapelikan
Krauskopfpelikan
Wespenbussard
Schlangenadler
Schreiadler
Zwergadler
Kurfangspferber
Sperber
Habicht
Rohrweihe
Wiesenweihe
Seeadler
Adlerbussard
Mäusebussard
Steinkauz
Zwergohreule
Wiedehopf
Blauracke
Eisvogel
Bienenfresser
Blutspecht
Buntspecht
Schwarzspecht
Grauspecht
Grünspecht
Rötelfalke
Turmfalke
Rotfußfalke
Baumfalke
Wanderfalke
Pirol
Schwarzstirnwürger
Rotkopfwürger

Neuntöter
Eichelhäher
Elster
Dohle
Saatkrähe
Nebelkrähe
Kolkrabe
Tannemeise
Haubenmeise
Sumpfmeise
Blaumeise
Kohlmeise
Beutelmeise
Bartmeise
Heidelerche
Feldlerche
Haubenlerche
Ohrenlerche
Kurzzechenlerche
Kalanderlerche
Uferschwalbe
Rauchschwalbe
Mehlschwalbe
Rötelschwalbe
Seidensänger
Schwanzmeise
Waldlaubsänger
Fitis
Zilpzalp
Drosselrohrsänger
Schilfrohrsänger
Feldrohrsänger
Teichrohrsänger
Sumpfrohrsänger
Blasspötter
Gelbspötter
Schlagschwirl

Rohrschwirl
Mönchsgrasmücke
Gartengrasmücke
Sperbergrasmücke
Klappergrasmücke
Dorngrasmücke
Sommergoldhähnchen
Wintergoldhähnchen
Zaunkönig
Kleiber
Waldbaumläufer
Star
Singdrossel
Misteldrossel
Amsel
Wacholderdrossel
Ringdrossel
Grauschnäpper
Rotkehlchen
Sprosser
Nachtigall
Zwergschnäpper
Trauerschnäpper
Halsbandschnäpper
Hausrotschwanz
Gartenrotschwanz
Braunkehlchen
Steinschmätzer
Isabellsteinschmätzer
Nonnensteinschmätzer
Balkansteinschmätzer
Wasseramsel
Feldsperling
Weidensperling
Haussperling
Heckenbraunelle
Schafstelze

Zitronenstelze
Gebirgsstelze
Bachstelze
Brachpieper
Baumpieper
Rotkehlpieper
Bergpieper
Buchfink
Kernbeißer
Gimpel
Karmingimpel
Grünfink
Bluthänfling
Fichtenkreuzschnabel
Stieglitz
Grauammer
Zippammer
Ortolan
Rohrammer

Säugetiere:

Feldhase
Ziesel
Goldschakal
Rotfuchs
Großer Tümmler
Braunbär
Karpatengämse
Reh

Amphibien:

Östlicher Laubfrosch
Seefrosch
Grasfrosch
Rotbauchunke
Wechselkröte
Syrische Schaufelkröte

Reptilien:

Maurische Landschildkröte
Europäische Sumpfschildkröte
Taurische Eidechse
Zauneidechse
Mauereidechse
Östliche Smaragdeidechse
Riesensmaragdeidechse
Steppenrenner
Ringelnatter
Würfelnatter
Balkan-Springnatter

Mollusken:

Großer Austernbohrer
Posthornschncke
Gemeine Herzmuschel
Sandklaffmuschel
Gemeine Miesmuschel
Gemeine Venusmuschel

Spinnen:

Südrussische Tarantel
Rote Röhrenspinne

Insekten:

Bronzefarbene Kartoffelschrecke (*Bradyporus dasypus*)
Plumpschrecke (*Isophya* sp., Nymphe)
eine Baumwanze (*Eurydema spectabilis*)
Kleiner Puppenräuber (*Calosoma inquisitor*)
ein Schwarzkäfer (*Gnaptor spinimanus*)
ein Schwarzkäfer (*Pimelia* sp.)
Segelfalter
Schwalbenschwanz
Aurorafalter
Resedafalter
Steppen-Gelbling

Postillon
Östlicher Gesprenkelter Weißling
Malven-Dickkopffalter
Kleiner Feuerfalter
Südöstlicher Feuerfalter
Zwerg-Bläuling
Östlicher Quendelbläuling
Alexis-Bläuling
Argus-Bläuling
Kleiner Sonnenröschen-Bläuling
Rotklee-Bläuling
Silbergrüner Bläuling
Hauhechel-Bläuling
Kleiner Perlmutterfalter
Kardinal
Bräunlicher Scheckenfalter (Raupe)
Schwarzer Bär

Pflanzen (Auswahl):

Braunstieliger Streifenfarn
Zerbrechlicher Blasenfarn (agg.)
Hirschzunge
Gemeiner Schwimmfarn
Kali-Salzkraut
Gewöhnlicher Wasser-Hahnenfuß
Gold-Hahnenfuß agg. (R. Flabellifolius?)
Wiesenrauten-Muschelblümchen
Frühlings-Adonisröschen
Ganzblättrige Waldrebe
Europäischer Zürgelbaum
Wilder Hanf
Zerreiche
Flaumeiche
Orientalische Hainbuche
Schmalblättrige Ölweide
Zweiblütiges Veilchen
Duft-Schöterich

Ausläufer-Zahnwurz
Küsten-Meer Kohl
Ausdauerndes Silberblatt
Pfeilkresse
Mauer-Steinkraut
Alpen-Gänsekresse
Sand-Schaumkresse
Zwergprimel
(Südkarpaten-) Alpenglöckchen (*Soldanella hungarica*)
Convolvulus persicus („Sand-Winde“)
Hain-Sternmiere
Knack-Erdbeere
Purpur-Waldfetthenne
Astrachan-Fingerkraut
Silber-Fingerkraut
Rauhaariges Fingerkraut
Steinweichsel
Bastardindigo
Mandelblättrige Wolfsmilch
Steppen-Wolfsmilch
Esels-Wolfsmilch
Wassernuss
Brauner Storchschnabel
Langschnäbliger Reiherschnabel
Stranddistel
Nickende Distel
Taurische Eselsdistel
Wald-Vergissmeinnicht (agg.)
Rotes (Rotblühendes) Lungenkraut
Herzblättriger Beinwell
Knoten-Beinwell
Hohe Ochsenzunge
Hoher Natternkopf
Meerfenchel
Strand-Mannstreu
Laxmanns Günsel

Steppensalbei
Nickender Salbei
Österreichischer Salbei
Ungarischer Andorn
Alpen-Steinquendel
Gewöhnliche Kugelblume
Krähenfuß-Wegerich
Ginster-Leinkraut
Niederliegender Ehrenpreis
Großes Kreuzblümchen
Bitteres Kreuzblümchen
Zottige Wicke
Schabzigerklee
Blasen-Tragant
Regensburger Zwergginster
Manna-Esche
Schmalblättrige Esche
Mehlige Königskerze
Violette Königskerze
Rapunzel-Glockenblume
Berg-Baldrian
Dreiblättriger Baldrian
Arznei-Baldrian
Großer Bocksbart
Frühlings-Greiskraut
Filzige Pestwurz
Weiße Pestwurz
Karpaten-Gämswurz
eine Schwarzwurzel (*Scorzonera mollis*)
Bombycilena erecta
Silaublättrige Brenndolde
Gold(-Schaf)garbe
Wermut
Pontischer Beifuß
Froschbiss
Krauses Laichkraut

Zusammengedrückte Binse (agg.)

Schafschwingel (agg.)

Mäusegerste

Federgras (S. Pennata)

Krebsschere

Dolden-Milchstern (agg.)

Kleines Knabenkraut

Affen-Knabenkraut

Purpur-Knabenkraut

Dreizähniges Knabenkraut